

Gartenhaus bei Brand zerstört

Rotkreuz Gestern ging bei der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei kurz vor 5 Uhr die Meldung ein, dass beim Familien-gartenverein Risch-Rotkreuz, im Gebiet «Heuboden» ein Gartenhaus brenne. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte stand das Objekt in Vollbrand und wurde vollständig zerstört, heisst es in der Medienmitteilung der Zuger Strafverfolgungsbehörden. Ein übergreifen der Flammen auf weitere Schrebergartenhäuser habe durch die Feuerwehr Risch verhindert werden können. Die Brandursache ist laut Mitteilung unklar und wird durch den Kriminaltechnischen Dienst der Zuger Polizei abgeklärt. Die Höhe des Sachschadens könne nicht beziffert werden. (zim)

Monika Hürlimann ist gewählt

Walchwil Das Bereinigungsverfahren des eingereichten Wahlvorschlages für die Ergänzungswahl für ein Mitglied der Rechnungsprüfungskommission ist abgeschlossen. Der Gemeinderat Walchwil hat am 23. März Monika Hürlimann (CVP) als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission per 1. Mai für den Rest der Amtsperiode 2019 bis 2022 in stiller Wahl für gewählt erklärt. (mua)

Ausstellung ist virtuell zu sehen

Stadt Zug Auch das Museum Burg Zug ist wegen der Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus seit dem 17. März nicht mehr zugänglich. Die Ausstellung «Ernstfall! Die Schweiz im Kalten Krieg», die bis am 26. April dieses Jahres gedauert hätte, wird vorzeitig geschlossen, teilt das Museum mit. Wer sie dennoch sehen will, kann das ab dem 2. April auf der Museumswebseite www.burgzug.ch tun. Dort werde man nämlich die Möglichkeit erhalten, einen 3D-Rundgang zu unternehmen. Dieses Angebot setzte man in Zusammenarbeit mit der Fotografin Heike Witzgall aus Cham um. (bier)

Anmelden für den Innovationstag

Kanton Zug Das Technologie Forum wird das Format der «Innovation Desk: Zug» auch am diesjährigen Zuger Innovationstag am 16. September 2020 fortführen, teilen die Organisatoren mit. Dabei haben Unternehmen die Möglichkeit, «ihre Innovationen einem interessierten, innovations- und technologieaffinen Publikum vorzustellen». Die Bewerbungen als Aussteller sind ab sofort bis Ende Juni möglich. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, die Auswahl erfolgt durch das Technologie Forum. Weitere Informationen und die Anmelde-möglichkeit sind unter www.zuger-innovationstag.ch zu finden. (bier)

Zukunft des Bösch ist noch in Arbeit

Das geplante zweite Food-Festival im Hünenberger Industriegebiet wird wegen des Coronavirus verschoben.



Seit einem Jahr ist der Verein Zukunft Bösch dabei, die Voraussetzungen zu schaffen, um das Industriegebiet attraktiver zu machen.

Bild: Stefan Kaiser (Hünenberg, 2. April 2019)

Tijana Nikolic

Ein Food-Festival als Begegnungspunkt im Industriegebiet Bösch in Hünenberg war letzten September der Startschuss des Vereins Zukunft Bösch, um die Vielfalt des Gewerbegebiets aufzuzeigen sowie den Austausch der verschiedenen Firmen des Gebiets zu fördern. «Der Event soll zur Tradition im Quartier werden», sagt Marco Hofer, Präsident des Vereins. Geplant sei gewesen, den Anlass dieses Jahr vor den Sommerferien zu wiederholen. Wegen der Coronakrise ist das Food-Festival nun auf den 28. August verschoben worden. «Es wird auf demselben Areal wie letztes Jahr, nämlich auf dem Parkplatz vor Bösch 43, stattfinden. Diesmal allerdings mit mehr Foodständen, um lan-

ge Warteschlangen zu vermeiden und um mehr Zeit für Gespräche untereinander zu fördern», so Hofer weiter. Das Festival soll ebenfalls verschiedenen Food-Trucks und Restaurantküchen aus dem Quartier eine Plattform bieten.

Bei der letztjährigen Premiere wurden ganze 550 Teilnehmer gezählt. «Das waren rund doppelt so viele wie erwartet», sagte OK-Präsident Eugen Huwiler damals. Das Anliegen, dass sich die einzelnen Menschen im Bösch überhaupt einmal begegnen, kennen lernen und sich zu vernetzen beginnen, sei mit Hilfe des Festival erreicht worden. Der Verein Zukunft Bösch beschäftigt sich bereits seit über einem Jahr damit, das Industriegebiet Bösch zu verschönern und als Gewerbegebiet attraktiver zu gestalten. Unsere Zeitung

wollte wissen, wie die Arbeiten des Vereins vorangehen und ob es weitere Ergebnisse oder Visionen zu präsentieren gibt.

Arbeitsgruppen arbeiten an verschiedenen Themen

Nebst der Organisation von Events beschäftigt sich der Vorstand vor allem mit der Ortsplanungsrevision von Hünenberg. «Hier werden die Weichen für die künftige Entwicklung des Gewerbe- und Industriequartiers Bösch gelegt», erklärt Hofer. Dabei würden Fragen wie «Wie hoch darf gebaut werden?», «Welche Nutzungen werden erlaubt sein?» oder «Wo sollen Freiräume entstehen?» besprochen werden. Der Gemeinderat, mit dem der Verein Zukunft Bösch eng zusammenarbeite, möchte Bösch zu einem attraktiven Standort für Dienst-

leistungsunternehmen und Gewerbe-firmen entwickeln. «Der Verein trägt und unterstützt dieses Ansinnen mit der Ausarbeitung einer Gesamtvision», erklärt Hofer weiter.

Aufgrund der Coronakrise arbeite der Vorstand momentan in Video-Workshops an einer Gesamtvision für das Gebiet. «Gleichzeitig arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen an Teilthemen wie «Zentrum» oder «Parkplatzsituation». Ebenfalls finden Gespräche mit den Eigentümern statt», verrät Hofer. Zurzeit gäbe es jedoch keine konkreten Visionen. Unterschieden werde in Zukunft zwischen einem kurzfristigen Zentrum wie dem Food-Festival sowie einem mittel- und einem langfristigen Zentrum. Noch sei es aber zu früh, konkrete Aussagen zu machen, heisst es vom Verein

Zukunft Bösch. «Koordiniert und begleitet wird diese Arbeit durch die Kefas Raumkonzepte AG Zürich, ein Team aus Planern und Architekten», so Hofer. Sie gäben dem Vorstand zusätzlich fachliche Inputs für die Standortentwicklung. Die aktuelle Coronakrise habe den ursprünglichen Fahrplan bis zur, inzwischen ebenfalls abgesagten, Generalversammlung des Vereins im Mai, erste Pilotprojekte mit Finanzierungskonzepten vorliegen zu haben, durcheinandergeworfen. Der Vorstand arbeite ab nächster Woche via Videokonferenzen fleissig weiter. «Ziel ist es, in den nächsten Wochen Visualisierungen auszuarbeiten, die den Mitgliedern digital gezeigt werden können, um erste Meinungen einzuholen», sagt der Präsident abschliessend.

U20

Älter werden – Fluch und Segen

Vor zehn Jahren konnte ich eine Woche vor meinem Geburtstag kaum mehr schlafen. Ich brannte regelrecht auf den Tag, an dem ich offiziell ein Jahr älter wurde. Als der Tag endlich da war, war es eines der besten Gefühle, die ich je erlebt hatte. Für mich war jeder Geburtstag ein Schritt Richtung Erwachsensein.

Ich bin das älteste Kind der Familie und von Jahr zu Jahr durfte ich immer mehr, darauf war ich unglaublich stolz. Mit jedem Jahr wurde ich reifer. Leider erlosch damit auch die

Vorfriede auf den Geburtstag und auf das Älterwerden, was ich sehr schade finde. Ich würde viel dafür geben, ein paar Jahre zurückreisen zu können, um noch einmal einen solchen Tag zu erleben.

Mit dem Älterwerden kamen zwar neue Möglichkeiten und angenehme Privilegien dazu, aber auch Erwartungen. Dadurch wurde ich immer mehr gestresst und hatte gar keine Zeit mehr, um mich so auf meinen Geburtstag zu freuen wie früher. Dieses Jahr hatte ich schon Geburtstag und der Tag hat sich zu einem

grossen Teil angefühlt wie jeder andere. Ich musste in die Schule und hatte sogar eine Mathematikprüfung, was hiess, dass ich auch keine Zeit hatte, um mich am Wochenende zu freuen. Das Leben ging ganz normal weiter, bis ich am Abend mit meiner Familie feiern konnte. Je älter man wird, desto weniger Zeit hat man also, um sich darauf zu freuen. Zudem fühlt sich ein einzelnes Jahr mit zunehmendem Alter auch immer kürzer an.

Ich habe das Glück, noch jung genug zu sein, um mich

darauf zu freuen, älter zu werden. Das hält sicher noch an, bis ich volljährig bin, denn dann ist mir nichts mehr verboten aufgrund meines Alters. Vielleicht hält es auch noch etwas länger an, nämlich bis die ersten körperlichen Beschwerden auftreten, was hoffentlich noch ein Weilchen dauert. Ich denke, die meisten Leute wollen nicht alt sein, weil man nur noch älter und schwächer wird. Auf der anderen Seite heisst das auch, dass man heute so jung ist, wie man es nie mehr sein wird. Wenn man also noch etwas auspro-

bieren will – und dazu ist es nie zu spät – ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür.



Louis Oldani (17), Zug

Hinweis

In der Kolumne U20 äussern sich die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule zu einem frei gewählten Thema.